



Lehrerin Antonie Mascher

Mit dem Begriff „Rektoratschule“ wissen im Aplerbeck des 21. Jahrhunderts nur noch wenige etwas anzufangen. Daran ändert auch die Tatsache nichts, dass das letzte Gebäude, in dem Aplerbecks ältestes weiterführendes Bildungsinstitut einst beheimatet war, noch zum aktuellen Straßenbild gehört. Die Rede ist vom denkmalgeschützten Haus Köln-Berliner-Str. 49, heute Stützpunkt des Landesverbandes Westfalen der DLRG.

Wie die Rektoratschule, so sind auch die mit ihr verbunden gewesene Höhere Töchterschule, die Namen von Lehrern und Schülern und so vieles andere fast völlig in Vergessenheit geraten. Zum Lehrkörper der Aplerbecker Höheren Töchter-, später Höheren Mädchenschule gehörte rund 35 Jahre Fräulein Antonie Mascher. An sie soll hier erinnert werden.

Antonie Mascher war geboren am 9. Dezember 1851¹ als vermutlich erstes Kind der Eheleute Heinrich Mascher. Nach dem Durchlaufen verschiedener Ausbildungsstationen in Justiz- und Verwaltungsbehörden wurde Heinrich Mascher 1852 die Stelle des Kreis-Sekretärs und 1858 zusätzlich die des Polizei-Anwalts in Naumburg/Saale übertragen. 1869 trat er das Bürgermeister-Amt von Koesen/Saale an und übernahm gleichzeitig den Vorsitz in der dortigen Königlichen Bade-Direktion. Aufgrund verschiedener staatswissenschaftlicher Veröffentlichungen war ihm der Doktor-Titel verliehen worden. Im Januar 1871 bewarb Heinrich Mascher sich erfolgreich um die vakant gewordene Bürgermeister-Stelle der Stadt Hörde.²

Antonie wird also den größten Teil ihrer Kindheit in Naumburg/Saal verbracht haben. Bei Ankunft ihrer Familie in Hörde war sie 19 Jahre alt, hatte ihre Ausbildung aber noch nicht abgeschlossen. Auch in einer Bürgermeister-Familie am Ende des 19. Jahrhunderts musste gespart werden, vor allem wenn sie so zahlreich war wie die Familie Mascher. Als Vater von elf unversorgten Kindern, *„die sämtlich noch der Ausbildung bedürfen, die sie im Elternhaus deshalb nicht vollenden können, weil es in Hoerde an jeder höheren Bildungsanstalt fehlt, trotzdem die Stadt 14.000 Seelen zählt“*, sah sich Mascher zweifellos häufig auch auf dem privaten Sektor mit finanziellen Problemen konfrontiert. Den von ihm beantragten Gehaltserhöhungen wurde allerdings – so weit feststellbar – auch entsprochen.³

Antonie Mascher erhielt eine Ausbildung zur Lehrerin. Ihre erste Anstellung erfolgte zum 1. April 1878 an der evangelischen Schule zu Hörde.⁴ Im August 1880 nahm sie dann ihre Tätigkeit an der Höheren Töchterschule in Aplerbeck auf⁵, wo sie bald die Stellung der Schulvorsteherin übernahm.

Die Zahl der in der öffentlichen Überlieferung hinterlassenen Spuren ihres Berufslebens ist gering. Mehr oder weniger turnusmäßig kamen die Themen Gehalt, Alterszulagen und Mietzuschüsse zur Sprache. Im August 1889 beriet der Gemeinderat von Aplerbeck jedoch über einen von der Lehrerin gestellten Antrag um Beschaffung anderer Unterrichtsräume, die nicht mehr der Gesundheit der Schülerinnen schaden

¹ Das Geburtsdatum wurde errechnet aus dem Hinweis auf den 87. Geburtstag Maschers im „Hörder Volksblatt“ vom 09.12.1938.

² Stadtarchiv Dortmund, Bestand 15, lfd. Nr. 1514 („Bewerbungsschreiben Dr. Mascher um die Bürgermeisterstelle von Hörde“)

³ Stadtarchiv Dortmund, Bestand 12, lfd. Nr. 64 („Acta betr. das Bürgermeister-Amt zu Hoerde“)

⁴ Amtsblatt der Königlichen Regierung zu Arnsberg, 18. Stück 1878 (04.05.1878), Nr. 254

⁵ Amtsblatt der Königlichen Regierung zu Arnsberg, 34. Stück 1880 (21.08.1880), Nr. 660



würden. Der Gemeinderat konnte sich aber zu keiner Entscheidung durchringen und vertagte sie deshalb auf eine spätere Sitzung.⁶

Ebenfalls 1889 wurde im Protokoll einer Sitzung des Kuratoriums der Rektorat- und Höheren Töchterschule festgehalten, dass Fräulein Mascher mitbeurteilen sollte, ob Kinder, für die nur ein reduziertes Schulgeld gezahlt wurde, sich so entwickelten, dass man sagen konnte, sie erwiesen sich des Schulgeld-Nachlasses würdig. Auffallend an diesem Protokolleintrag ist eine Kleinigkeit: Das Wort Fräulein wurde in Hochkomma gesetzt. Das ist beim Namen Mascher im ganzen Protokollbuch nur dieses eine Mal der Fall!⁷ Entrüstete sich hier etwa ein sittenstrenger Protokollführer über ein moralisch zweifelhaftes Verhalten der Lehrerin?

Auffallend ist auch die Entscheidung des Kuratoriums der Rektorat- und Höheren Töchterschule zum 25jährigen Dienstjubiläum von Fräulein Mascher, das 1905 gefeiert wurde. *„Es wird beschlossen, von Weiterem Abstand zu nehmen“*, heißt es knapp im Protokollbuch.⁸ Eine Jubiläumsfeier fand dennoch statt und zwar im Saal der Wirtschaft Schulte (heute „Postkutsche“). Hier hatten sich nachmittags rund 80 Festteilnehmer versammelt, was angesichts der sehr niedrigen Schülerzahlen der Höheren Töchterschule beachtlich genannt werden muss. Ob sich auch ein Kuratoriumsmitglied eingefunden hatte, ist nicht bekannt. Die Festversammlung trank gemeinsam Kaffee und lauschte Gesangsvorträgen mit Klavierbegleitung. Die Presse berichtete über Fräulein Mascher, dass sie *„ihre Berufsgeschäfte mit seltenem Fleiße und treuer Hingabe erfüllt. Unablässig bemüht, künftigen Amtsgenossen Vorbild und Anleitung zu geben, nahm sie an dem Leben und Ergehen ihrer Schülerinnen mit empfindungsvollem Verständnis und unbefangenen Glauben an das Gute in ihnen teil.“*⁹

Ihren Diensteyer bewahrte sich Fräulein Mascher bis in die Zeit des Ersten Weltkrieges hinein – und damit länger, als dem Kuratorium der Rektorat- und Höheren Mädchenschule lieb war. Da *„der Unterricht von Fr. Mascher, die im 65. Lebensjahr steht, nicht mehr derartig ist, daß sie länger mit Erfolg an der Schule tätig sein kann“*, sollte sie sich in den Ruhestand versetzen lassen. Doch Antonie Mascher wollte ihre Berufslaufbahn noch nicht abschließen. Sie ließ sich stattdessen von einem Berater der Schule ein Zeugnis über ihre Lehrtätigkeit ausstellen. Einen Gesprächstermin mit dem Amtmann Leonhard als Kuratoriumsvorsitzenden über ihr Ausscheiden aus dem Beruf ließ sie verstreichen, indem sie einfach nicht erschien. „Im Interesse der Schule“ erachteten es die Kuratoriumsmitglieder deshalb im Oktober 1916 für notwendig, die Versetzung der Lehrerin in den Ruhestand bei der vorgesetzten Dienstbehörde zu beantragen.¹⁰ Damit fand Fräulein Maschers Lehrtätigkeit ihr Ende.

Aus dem Privatleben Antonie Maschers ist nur wenig bekannt. Da sie in allen Quellen als „Fräulein“ bezeichnet wird, ist offensichtlich, dass sie nie geheiratet hat, was zu ihrer Zeit für viele Lehrerinnen galt. Doch gibt es Hinweise, dass sie sich 1905 um einen Pflegesohn und 1906 um eine Pflgetochter kümmerte.¹¹

⁶ Stadtarchiv Dortmund, Bestand 16, lfd. Nr. 349 (Gemeinderatsprotokolle 1887-1896), Sitzung vom 20.08.1889

⁷ Stadtarchiv Dortmund, Bestand 16, lfd. Nr. 409 (Protokollbuch des Kuratoriums der Rektorat- und Höheren Mädchenschule zu Aplerbeck, 1888-1929), Sitzung vom 11.09.1889

⁸ Stadtarchiv Dortmund, Bestand 16, lfd. Nr. 409, Sitzung vom 17.08.1905

⁹ „Dortmunder Zeitung“ vom 20.09.1905 („Jubelfeier“) und 25.09.1905 („Jubiläum“)

¹⁰ Stadtarchiv Dortmund, Bestand 16, lfd. Nr. 409, Sitzung vom 17.04.1916, 31.07.1916 und 13.10.1916

¹¹ Stadtarchiv Dortmund, Bestand 16, lfd. Nr. 409, Sitzung vom 11.03.1905 und 12.06.1906



1908 wohnte sie im Haus Königstraße 29 (heute Ruinenstraße)¹², dann bei Ausbruch des Ersten Weltkrieges im Haus Kaiserstr. 13¹³, das wegen der Straßenumbenennungen nach dem verlorenen Krieg die Anschrift „Rathenastr. 13“ trug; heutige Anschrift wäre Köln-Berliner-Straße. Ihr letzter Wohnsitz befand sich am Neulandplatz, Haus Nr. 12.

Antonie Mascher starb Ende Juli 1939 im hohen Alter von 88 Jahren.¹⁴

¹² Adressbuch für den Kreis Hörde. Hörde, 1908

¹³ Adreßbuch für das Amt Aplerbeck 1914-1915

¹⁴ „Hörder Volksblatt“ vom 01.08.1939 („Rektoratsschullehrerin i. R. Mascher gestorben“)